

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 10 (2003)
Heft: 111

Rubrik: Scheinwerfer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN PAPIERENER OLYMP DER WELTGESCHICHTE

Die Autographensammlung «Robert Alther» – oder wie ein St.Galler Apotheker sich eine Welt baute

Unterschriften, Briefe, Notizen, Manuskripte, Autogrammkarten: Mitte 2003 geht die Autographensammlung «Robert Alther» in den Besitz der St.Galler Ortsgemeinde über. Wer sich durch die 16'000 Dokumente blättert, kann die Geschichte mit Händen greifen.

von Peter Müller

16'000 handschriftliche Dokumente von berühmten und weniger berühmten Persönlichkeiten – es ist, als wäre bei der Weltgeschichte Schlussverkauf und man nun in grossen Schachteln nach Schnäppchen suchen kann: ein Brief von Mussolini, ein Todesurteil aus der französischen Revolution, eine Autogrammkarte vom Hauptmann von Köpenick ... Zusammengetragen worden ist dieser Fundus in fast 40-jähriger Arbeit von Robert Alther (1885–1964), einem St.Galler Apotheker. Über die Leidenschaft, mit der er dabei vorgegangen ist, kann man sich als Aussenstehender nur schwer ein Bild machen. Sie muss auf jeden Fall gewaltig gewesen sein. Dass er dabei ebenso beharrlich wie clever vorging, deuten verschiedene Indizien an. So findet sich in der Sammlung z.B. eine Postkarte vom 22. April 1934, mit der sich Albert Schweizer bei Alther für ein Sendung Verbandszeug nach Lambarene bedankt. Alther hat dem berühmten Urwalddoktor das Paket ganz offensichtlich nicht nur aus humanitären Gründen geschickt.

«SELBSTERZIEHUNG ZUM SAMMLER»

Die Freude am Sammeln lag dem Apotheker im Blut. Als kleiner Bub hatte er Bildchen gesammelt, in den Schuljahren Briefmarken. Seine grosse Sammlerleidenschaft erwachte allerdings erst nach dem Ersten Weltkrieg, als sich nach dem Zusammenbruch der deutschen Währung Herr und Frau Schweizer so manche Gelegenheit für ein gutes Geschäft

bot. «Ich erhielt, zum Teil unaufgefordert, von einer Reihe deutscher Bücherantiquariate ihre Kataloge, und da entdeckte ich in einem solchen zu einem lächerlich geringen Preis eine kleine Autographensammlung von etwa 150 Stück zum Titel guten Inhalts», erzählt Robert Alther in den Aufzeichnungen über sein Leben. «Die Durcharbeitung dieses Grundstockes zeigte mir die umfassende Bedeutung dieses Sammelgebietes und liess mich von nun an nicht mehr los. Der Zusammenbruch so vieler adeliger und bürgerlicher Vermögen zwang die bisherigen Besitzer, ihre Familiendokumente zu veräussern; diese wurden nun durch Antiquare den damals noch nicht sehr zahlreichen Sammlern zugeführt. Damit begann meine Selbsterziehung zum wirklichen Sammler.»

ROBERT WALSERS «KUHSTALL»

Eine kulturgeschichtliche Kostbarkeit? «Die Sammlung geht in die Breite, aber nicht in die Tiefe. Das ist ihre Stärke, aber auch ihre Schwäche», sagt Rudolf Gamper, Bibliothekar der Vadianischen Sammlung, zu der die Sammlung Alther ab Mitte 2003 gehört. «Man merkt, dass Althers Budget halt doch begrenzt war.» Die Sammlung enthält damit nur bedingt wirkliche «Highlights». Dafür bietet sie gerade im Bereich zweit- und drittklassiger Persönlichkeiten, die heute vergessen sind, reichlich Material. Unterschätzen darf man die Sammlung auf jeden Fall nicht. Es kann sich durchaus lohnen, für ein wissenschaftliches Buch oder eine Brief-Edition schnell

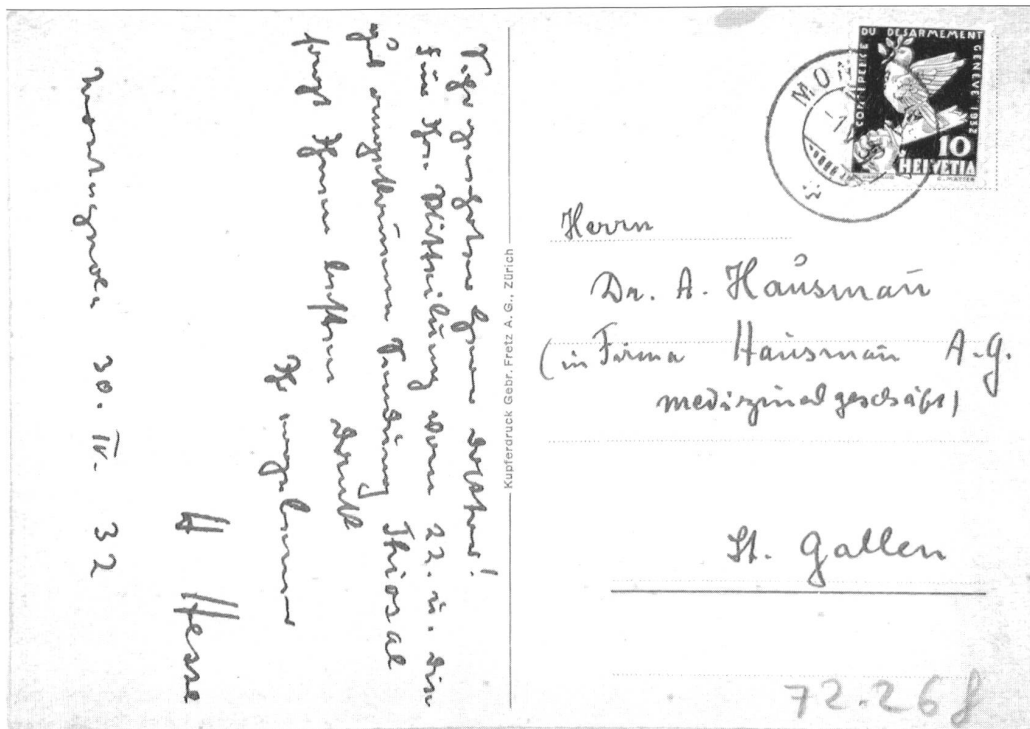
die Bestände der Sammlung Robert Alther zu prüfen. Rudolf Gamper nennt als Beispiele ein Manuskript von Robert Walser («Der Kuhstall») und einen Brief von Martin Heidegger vom 10.7.1941, in dem es um seinen Sohn geht. In der Fachwelt weiss man das – Rudolf Gamper hat ab und zu eine Anfrage zu bearbeiten, Robert Alther ist es bereits ähnlich ergangen.

EIN BAHNHOF FÜR DIE PHANTASIE

Warum sammelt jemand so etwas? Vermutlich war es für Alther eine Art «geistiger Garten», wo er ein ganz eigenes Glück erlebte. «Andere besichtigen Schlachtfelder, sammeln Briefmarken oder alles von Elvis – für Alther waren es die Originalhandschriften von berühmten Persönlichkeiten», sagt Rudolf Gamper. Der Grundmechanismus, der dabei am Werk war, ist leicht zu erklären: Durch eine Originalhandschrift kann man sich in die historische Situation, in der das Dokument geschrieben wurde, gleichsam «einloggen». Die Autographen-Sammlung als eine Art Phantasie-Bahnhof für Ausflüge in die Weltgeschichte – wobei das Wort «Welt» mindestens so wichtig ist wie das Wort «Geschichte». Es ist wirklich «die Welt», die sich der Apotheker da in 40 Jahren ersammelt hat – das zeigt das Stöbern im Katalog der Sammlung eindrücklich.

ENGE UND WEITE WELT

Das Ganze ist damit nicht einfach nur kurios – es passt auch erstaunlich in die kulturelle Tradition der Stadt St.Gallen. Genauer: zur Dialektik von Enge und weiter Welt, einem Grundfaktum der St.Galler Geschichte. Die Stadt zwischen Freudenberg und Rosenberg war eng, provinziell, schickte ihre Kaufleute, Leinwandherren und Stickereibarone aber in die halbe Welt. Dort begegneten sie der ganzen Buntheit und Fülle fremder Kulturen. So



Hermann Hesse (1877–1962) bedankt sich bei Dr. Hausmann (Apotheker in St.Gallen) am 30. März 1932 mit einer Postkarte für das Medikament Thiosal.

mancher fühlte sich verpflichtet, davon Anschauungsmaterial heimzubringen – von Textilien über Antiquitäten bis zu ausgestopften Tieren. Die Leute daheim sollten sich auch eine Vorstellung von dieser fremden Welt machen können. Auf diese Weise entstanden zum Teil namhafte Sammlungen, die später vielfach der Öffentlichkeit vermacht wurden. Natürlich wollte sich ein solcher Donator damit in der Regel ein Stück selbst verewigen. Vermutlich ging es aber noch um mehr: Was man selbst interessant und wichtig fand, wollte man der Gemeinschaft weitergeben. Auch sie sollte an diesem Glück teilhaben, auch sie sollte in den Genuss dieser Horizont-Erweiterungen kommen. Auf der andern Seite hatten aber auch die Daheimgebliebenen Möglichkeiten, sich die Welt nach St.Gallen zu holen – vor allem mit dem Buch. Das Kloster hatte die Welt der Bücher in St.Gallen heimisch gemacht, die Reformation hatte diesen Zugang noch ausgebaut.

Die Berührungspunkte mit der Autographen-Sammlung von Robert Alther sind offensichtlich. Wenn der Besitzer der St.Galler Stern-Apotheke 40 Jahre Autographen sammelt, bringt er ein Stück «grosse Welt» nach

St.Gallen – nichts weniger als die halbe Weltgeschichte. Gleichzeitig bewegt er sich in den Bahnen der Buch- und Schriftkultur von Kloster und Stadt. Und am Ende seines Lebens gibt auch er seinen Schatz der Gemeinschaft weiter.

NEUE KATALOGISIERUNG

Mit dem Geschenk allein war es allerdings nicht getan. Sollte die Sammlung wirklich benutzt werden können, musste man sie neu katalogisieren. Diese Arbeit zog sich – mit Unterbrüchen – über fünf Jahre hin. Ein historischer Genuss? «Ja, manchmal hatte man wirklich das Gefühl, «Geschichte» in den Händen zu halten», sagt Fredi Hächler, Mitarbeiter in der Vadianischen Sammlung. «Oft genug war es aber auch reine Knochenarbeit.» Heikel war z.B. das Problem der Routine – man musste aufpassen, dass man nicht nachlässig wurde. Das war insbesondere dann schwierig, wenn man zwei, drei Tage nur auf unbekannte Namen stiess: Das konnte doch nicht sein – hatte man da wirklich nichts übersehen? Bei seiner Arbeit konnte Fredi Hächler ein Stück in die Welt von Robert Alther eintauchen. «Der Mann war unglaublich», sagt

er. «Alther hat unzählige einsame Stunden mit seinen Handschriften verbracht, dem Suchen, Sammeln, Erschliessen, Korrespondieren. Stunden, die er sich wohl oft der Familie abstahl und dem Geschäft.»

16'000 Autographen

Während rund 40 Jahren hat der St.Galler Apotheker Robert Alther (1885–1964) mit fast unglaublicher Leidenschaft handschriftliche Dokumente von Persönlichkeiten aus der Zeit vom 16. Jahrhundert bis in die 1930er Jahre gesammelt – Unterschriften, Briefe, Notizen, Manuskripte, Karten, Autogrammkarten. Die Dokumente – insgesamt rund 16'000 Stück – stammen von Politikern, Generälen, Fürsten, Wissenschaftlern, Kunstschaftern. Robert Alther wünschte, dass sein Enkel die Sammlung der Ortsbürgergemeinde St.Gallen übergeben solle, damit sie auf Dauer erhalten bleibt. Andreas Alther erfüllte diesen rechtlich nicht verbindlichen Wunsch seines Grossvaters auf grosszügige Weise. Mitte 2003 geht die «Sammlung Alther» ins Eigentum der Ortsbürgergemeinde St.Gallen über. Untergebracht ist sie in der Vadianischen Sammlung in der Kantonsbibliothek, wo sie bereits katalogisiert worden ist. Der Katalog ist online abrufbar unter www.sg.ch/sqbn (in Bälde: www.sqbn.sg.ch), Stichwort Nachlässe. (pm.)